

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1936

213 (3.8.1936)

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Preis 2,20 ...

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 10: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Reinhalte 22 mm) ...

Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Montag,

den 3. August 1936

10. Jahrgang / Folge 213 / 354

Deutschlands Flagge am Siegesmast

Zwei Goldmedaillen, eine Silberne und eine Bronzene für Deutschland am ersten Kampftag - Der Führer im Olympia-Stadion

Drahtmeldung unserer nach Berlin entsandten Olympiaschriftleitung

So. Berlin, 2. Aug. Dieser erste Kampftag der Olympischen Spiele brachte Deutschlands Leichtathleten ihre bisher größten olympischen Erfolge. Zweimal konnte in Anwesenheit des Führers Deutschlands Flagge am Siegesmast für die deutschen Siege im Kugelstoßen für Männer und im Speerwerfen für Frauen hochgehoben. Es war ein erhebender Augenblick, als sich die Hunderttausende im Stadion erhoben, die Fahnenkreuzfahne hochgezogen und die Nationallieder gesungen wurden. Dazu kam nach Abschluß der sportlichen Wettbewerbe noch die Siegerehrung für die Kunstwettbewerbe, so daß am Sonntag bei der olympischen Zeremonie nicht weniger als siebenmal Deutschlands Fahnenkreuzfahne am Siegesmast hochging. Das ist ein gewaltiger Erfolg, der eine freudige Stimmung im Stadion schuf und über den sich besonders der Führer freute und glückwünschend die Sieger auf der Ehrentribüne beglückwünschte.

Der Führer im Stadion

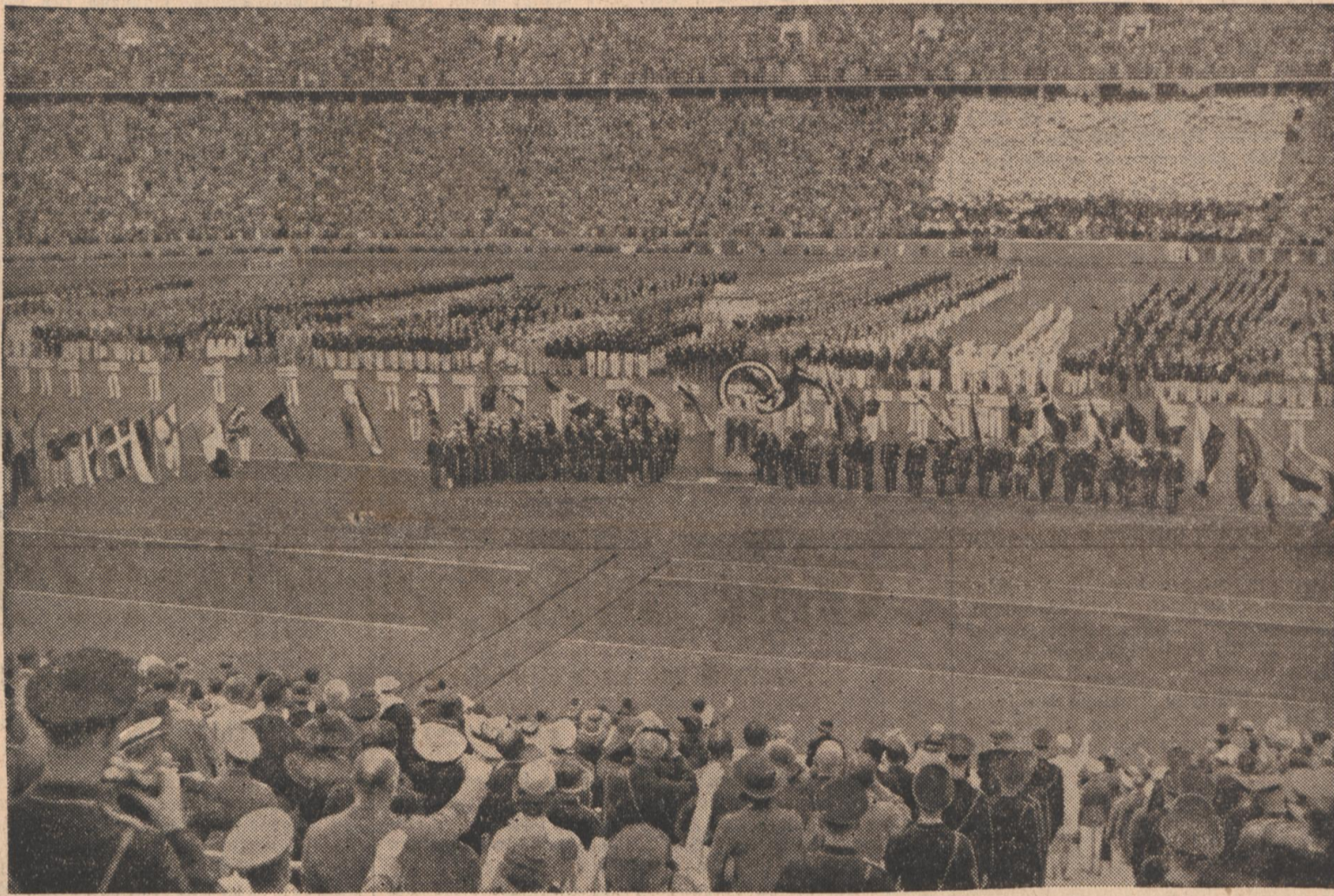
Während der Zwischenläufe über 100 Meter traf der Führer in Begleitung von Ministerpräsident Göring im Stadion, in dem sich auch der Kronprinz von Italien eingefunden hatte, ein, von den vielen Menschen mit begeisterten Heilrufen begrüßt. Er konnte gleich dem beachtlichen Erfolg des Deutschen Vorkämpfer betraumen, der seinen Zwischenlauf über 100 Meter gewann und so in die Vorentscheidung kommt. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte der Führer alle die Entscheidungen drunten auf der Tribüne und als die Deutsche Frau Fleischer im Speerwerfen mit einem Prachtwurf von 45,18 Meter einen neuen olympischen Rekord aufstellte, da freute sich niemand mehr als der Führer und grüßte lächelnd hinunter zu der erfolgreichen Deutschen. Allen unseren Siegern drückte er freudig die Hand, nicht nur den Deutschen, sondern auch den siegreichen Finnen. Als dann Adolf Hitler gegen 7 Uhr abends das Stadion verließ, da stand ein langes Spalier vor dem Reichssportfeld, darunter sehr viele Ausländer. Sie wollten alle den Mann sehen, der sein Land wieder mit so großem Erfolg aufwärts führt. Überall winkten und grüßten auch die Ausländer und sahen vor allem staunend diese Begeisterung eines Volkes für seinen Führer.

Woeckes große Leistung

Das Deutschlands einzigem Weltrekordler Hirschfelder wieder in Amsterdam noch in Los Angeles gelungen ist, das vollbrachte der Berliner Polizeiwachmeister Woeckel. Der deutsche Meister schlug am Sonntag die amerikanische Werfergarde in der Entscheidung zum Kugelstoßen, wobei der amerikanische Weltrekordmann Torrance nie eine Welle spielte und keinen Wurf über 15 Meter fertigbrachte, so daß schließlich keiner von den amerikanischen Kugelstoßern einen Platz in der Entscheidung belegen konnte. Das war ein Jubel im Stadion, als Woeckes Sieg mit 16,20 Meter und einem neuen Olympiarekord feststand und der Deutsche Stoeck nach dem Finnen Värländ noch den dritten Platz und damit eine Bronzene Medaille für Deutschland retten konnte. Mit diesem Siege hat Woeckel, der auch die Glückwünsche seines Obersten Chefs, des Generals Daluge, entgegennehmen konnte, für Deutschland den ersten Leichtathletiktitel für Männer seit dem Verlassen der Olympischen Spiele erzielt. Mit ihm freuten sich nicht nur Ritter von Falk, sondern vor allem auch seine Kameraden von der Polizei. Und sollte man am Abend vom Stadion nach Hause fuhr, da hätte man das Gefühl, daß dieser deutsche Sieg von Woeckel ein Freudentag vor allem auch für die Polizei war, die stolz ist, einen Olympiasieger in ihren Reihen zu haben.

Der Triumph der deutschen Speerwerferinnen

Unsere Frauen haben im internationalen Kampf immer ausgezeichnet bestanden. Frau Madde-Watshauer brachte in Amsterdam der deutschen Leichtathletik die erste Goldmedaille, und nun haben Deutschlands Vertreterinnen bei den Berliner Olympischen Spielen würdig an die großen Erfolge in der Frauen-Leichtathletik angeknüpft. Voll Spannung verfolgten wir die Entscheidung im Frauen-Speerwerfen, bei der vor allem die Polin Baum nicht ihre Form zeigte. Als Frau Fleischer den Speer über die Flagge mit den fünf Ringen warf, welche die Marke für den olympischen Rekord anzeigte, da erhob sich das ganze Stadion, und die Tausenden von Deutschen schrien „Bravo, Tilly!“ Sprechbüchse erklingen von den einzelnen Blöcken „Wir gratulieren, Tilly!“



Böhm (im Kreis) spricht den Olympischen Eid bei der Eröffnung der XI. Olympischen Spiele

Als dann ihr Sieg verkündet wurde, und Fr. Krüger vor der Polin auch den zweiten Platz für Deutschland belegte, da wollte der Jubel im Stadion kein Ende nehmen.

Mit Tränen der Freude in den Augen standen nach der Siegerehrung die beiden Deutschen zusammen mit der Polin vor dem Führer, den olympischen Vorberkranz in der Hand.

Deutschlands Frauen-Leichtathletik hat mit diesem herrlichen Auftakt bewiesen, daß sie immer noch mit an der Spitze der Welt steht.

Drei Finnen in Front

Die Finnen haben an diesem ersten Tage ebenfalls einen großen Triumph im 10 000 Meter-Lauf feiern können. Diese Söhne eines Landes, das einen

Nurmt hervorgebracht hat, ließen ein grandioses Rennen. Manchesmal schien es, als ob der Japaner Murakosa eine Ueberraschung bringen würde, denn er lag immer wieder an der Spitze des Feldes. Als aber die Glocke zur letzten Bahn läutete, da liefen die drei Finnen Salminen, Askola und Jso-Hollo in einer überlegenen Manier dem Japaner davon und sicherten ihrem Lande drei olympische Medaillen. Als die drei finnischen Flaggen am Siegesmast flatterten, da wurden die Finnen lebhaft gefeiert.

Was den Finnen in der langen Strecke gelang, das vollbrachten die Amerikaner im Hochsprung. Als die Latte über zwei Meter gelegt wurde, da war es von den drei Amerikanern Johnson, der mit 2,03 Meter Sieger blieb und einen neuen olympischen Rekord aufstellte und seine Landsleute Britton und Turber im Stechen um den zweiten und dritten Platz mit Kotkas-Finnland, diesen ausschied. Das Sternenbanner konnte im Hochsprung an allen drei Masten mit einer Siegerehrung aufgezogen werden.

Sutors Olympiehrung

Mit der olympischen Zeremonie für die Sieger in den Kunstwettbewerben schloß der erste Kampftag ab. Unter den erfolgreichen deutschen Künstlern in der Baukunst, Malerei und Graphik, Bildhauerkunst und Literatur befand sich auch der Karlsruher Bildhauer Emil Sutor, der glückwünschend vor der Ehrentribüne stand und aus den Händen von Excellenz Lewald den Vorberkranz und die olympische Goldmedaille in Empfang nahm. Emil Sutor war vom Organisationskomitee zu den Olympischen Spielen nach Berlin eingeladen worden.

Olympische Flamme nach Kiel unterwegs

Um 18.35 Uhr startete der Fackelläufer, der das olympische Feuer zu den Wettkampfstätten nach Kiel bringt, wo die Segelwettbewerbe entschieden werden. Der Reichssportführer von Tschammer und Döfen entließ den Fackelläufer mit einer kurzen Ansprache, in der er auf die symbolische Bedeutung dieser letzten Etappe des Fackellaufes hinwies. Die heilige Flamme von Olympia durchleuchtet nun auch die norddeutschen Gauen. 350 Läufer sind auf dieser Strecke eingesetzt. In Kiel wird das olympische Feuer zum Beginn der Eröffnungsfeierlichkeiten auf der alten Hansebooge entzündet, die dicht vor dem Olympiabeim festgemacht hat.

Der Bürgerkrieg in Spanien

Die Lage im Kampfgebiet nördlich von Madrid

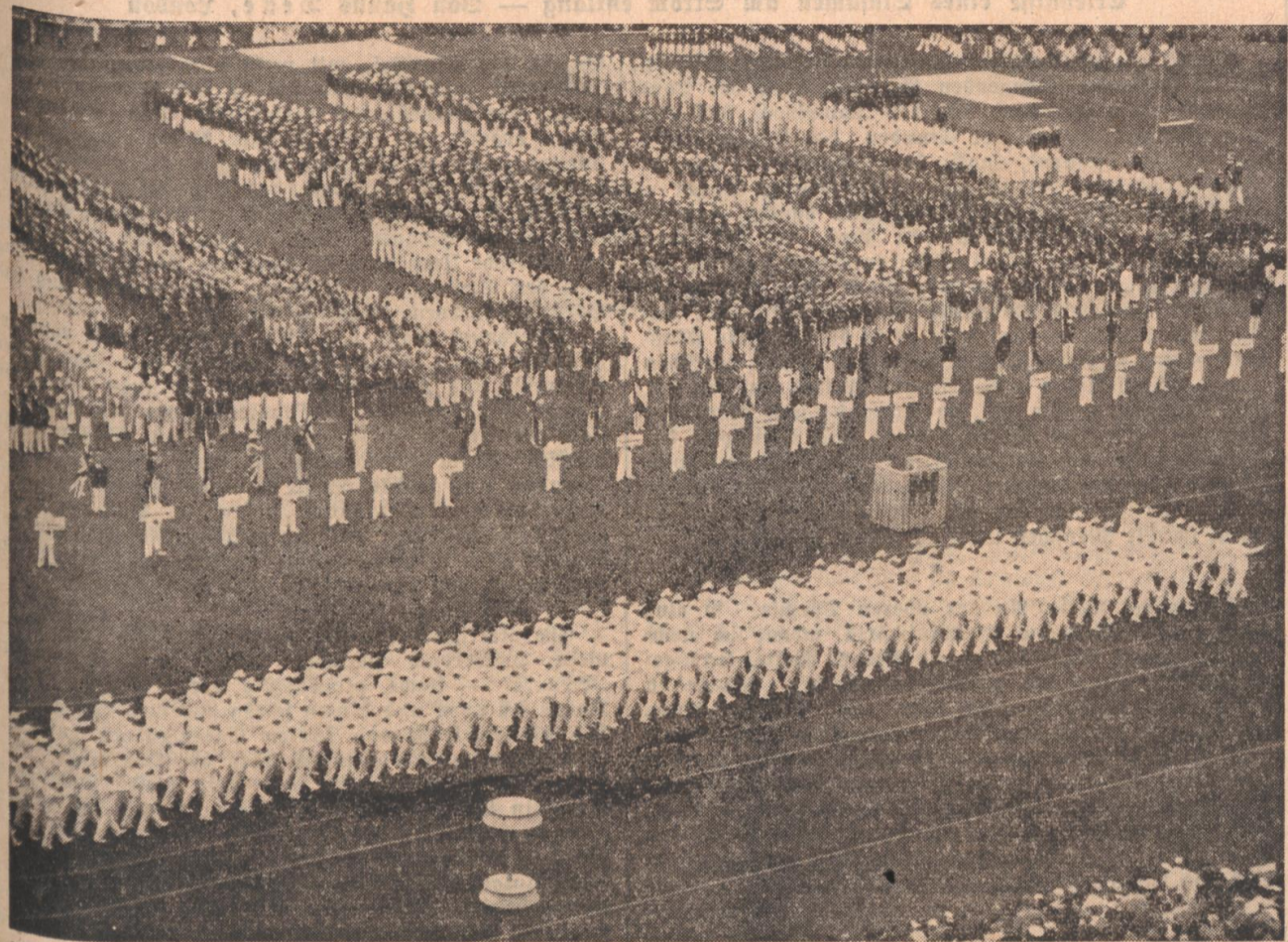
Von dem Sonderkorrespondenten der United Press, Reynolds Padard

U.P. Im Hauptquartier Nolas, 2. Aug. Die Gesamtlage in den Kampfgebieten nördlich von Madrid bietet gegenwärtig folgendes Bild: Vor einer Woche sind von Navarra, Aragonien und Kastilien aus vier Kolonnen der Nationalisten in südlicher Richtung in Bewegung gesetzt worden. Die von Valladolid ausmarschierte erste Kolonne liegt noch im Guadarrama-Gebirge in unentschiedenen Kämpfen mit den Regierungstreitkräften, durch die sie sich den Weg nach Madrid zu bahnen versucht. Die zweite von Burgos aufbrochene Kolonne hat die Gebirgsrücken der Somosierra größtenteils überwunden und führt eine Säuberungsaktion durch, in deren Verlauf es zu heftigen Kämpfen kam. Die dritte Heereskolonne, die ihren Vormarsch in Soria begann, hat die Höhen von Atienza erreicht, jedoch den Widerstand der Regierungstreitkräfte auf den dortigen Felsübergängen noch nicht überwinden können. Die vierte Kolonne schließlich, die von Saragossa aus südwestwärts vorgerückt ist, hat bei Medina Geli eine starke Stellung eingenommen und erfüllt dort vor allem die Aufgabe, die Verbindungen zwischen Madrid und den katalanischen Regierungstreitkräften zu unterbrechen.

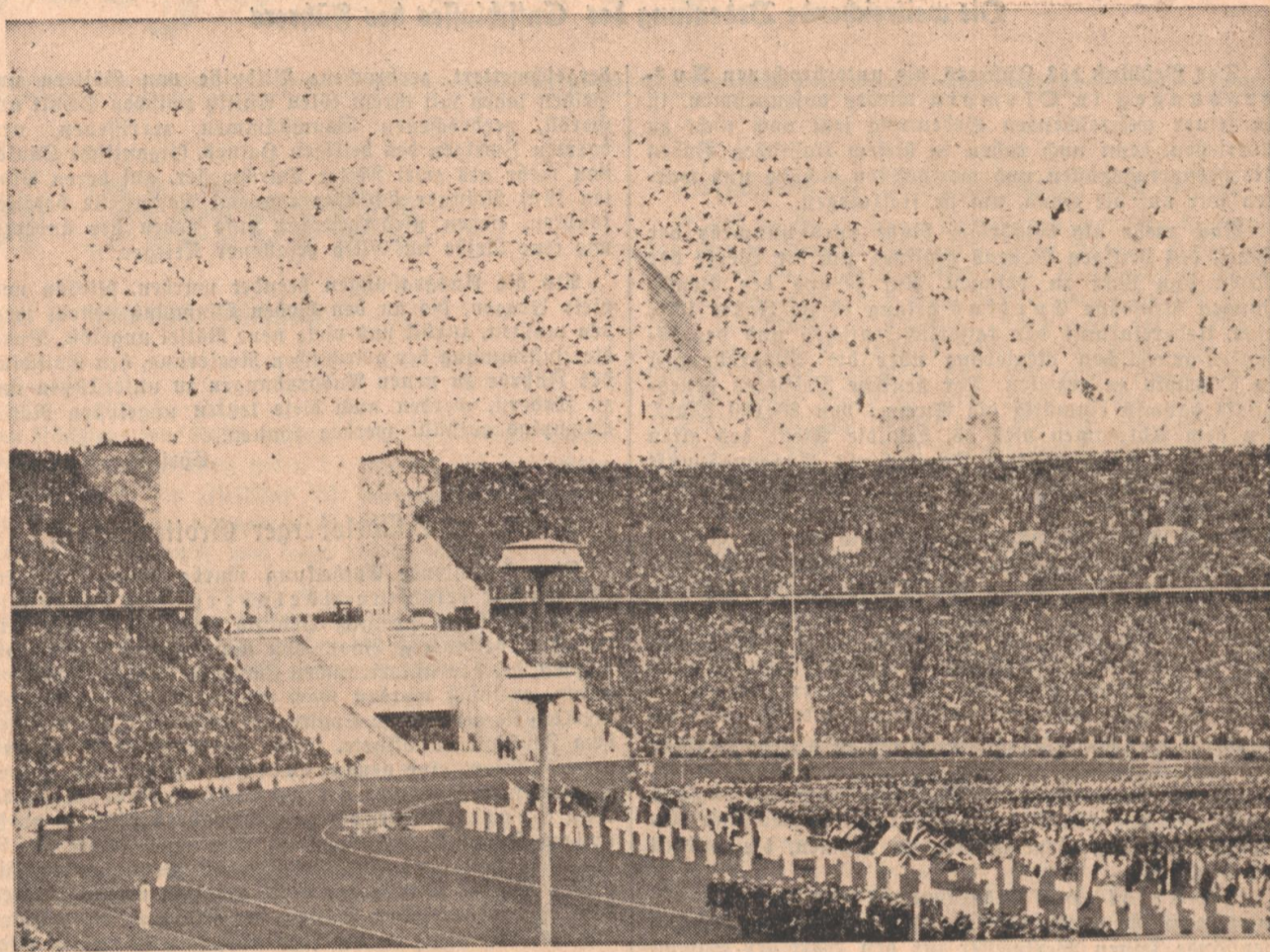
Alle vier Kolonnen bestehen vornehmlich aus regulären Heeresabteilungen, die ihren Offizieren beim Uebergang in das Lager der Militärerhebung folgten und mit Maschinengewehren und 7,5- sowie 10,5-Zentimetergeschützen reichlich ausgerüstet sind. Zu diesen Regulären gesellen sich die Freiwilligen aus den verschiedenen Rechtslagern in ihren malerischen Trachten, vor allem die in Rot gekleideten Carlisten, die das rotgoldene Banner der alten spanischen Monarchie führen, die faschistische Miltz in ihren Blauhemden und mit ihren schwarzroten Fahnen, und schließlich die navarresischen Bauern, die im Kampfe gegen die Volksfrontmilizen bewußt gegen Moskau stehen.

Hinter der Front dieser nationalistischen Truppen herrscht fast ungeörter Frieden. Die Landbevölkerung ist in diesen fruchtbaren Gegenden mit der Einbringung der Ernte beschäftigt, die Eisenbahnzüge verkehren normal und abgesehen von einigen Sperren der Landstraßen, an denen die Pässe der Durchkommenden kontrolliert werden, spürt man kaum etwas davon, daß nur wenige hundert Kilometer entfernt der Bürgerkrieg wütet.

Die Olympischen Spiele im Bild



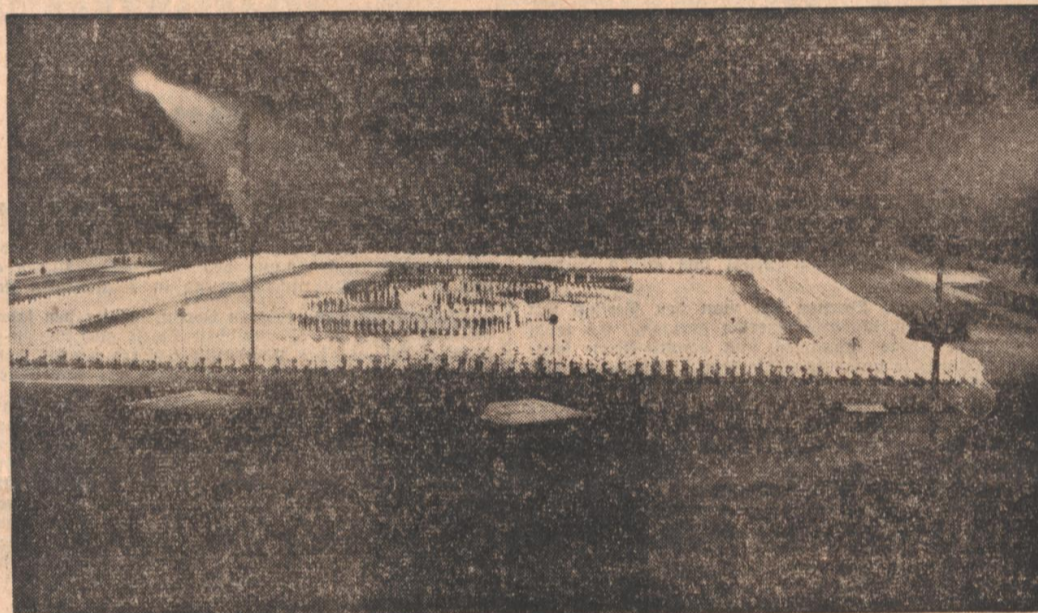
Unter dem begeisterten Jubel der 100 000 zieht als letzte die deutsche Mannschaft in ihrer schmucken weißen Tracht ins Olympische Stadion ein (Schriner)



30 000 Brieftauben freifen über dem Reichssportfeld und künden dann der ganzen Welt die Eröffnung der Spiele (Schriner)



Der feierliche Augenblick des olympischen Schwures (Presse-Photo)



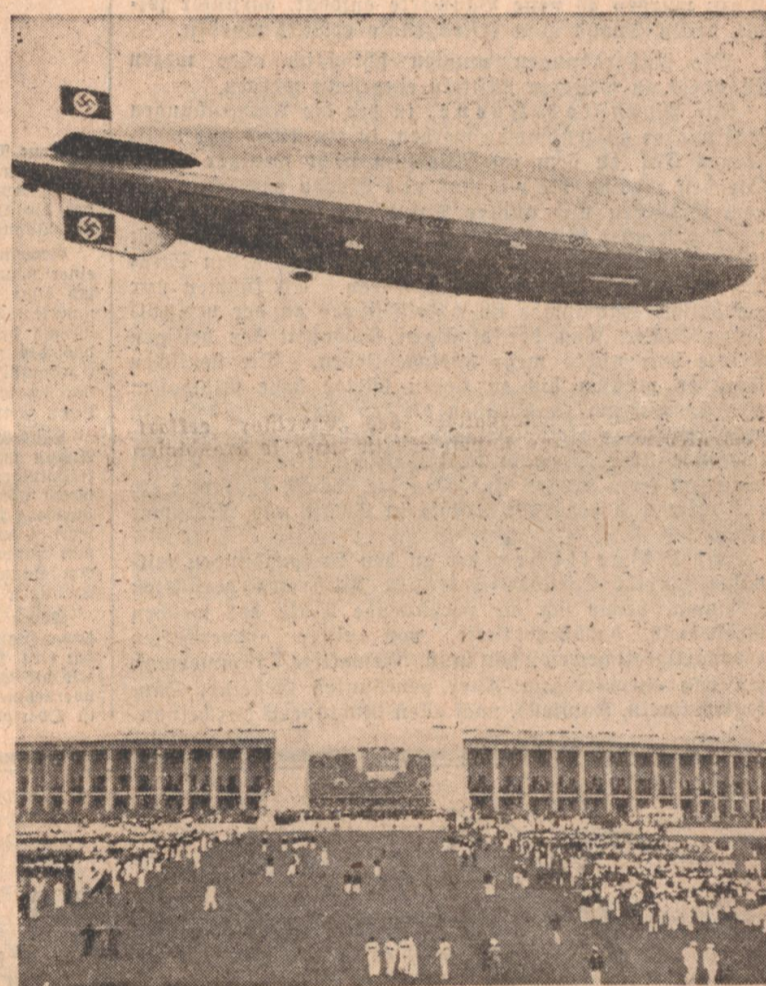
Feierlicher Abschluß des Eröffnungstages durch das Festspiel „Olympische Jugend“ (Presse-Photo)



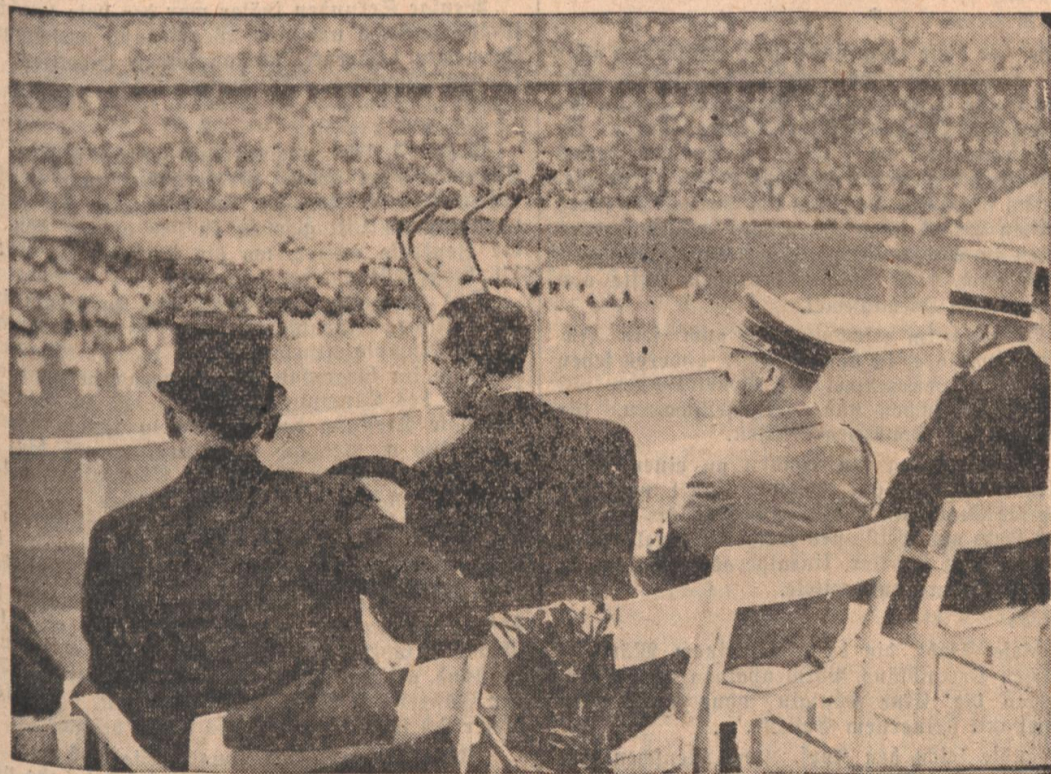
Werner Gät erbielt für seine Olympische Festmusik in der Gruppe „Orchesterkompositionen“ eine Goldmedaille. (Scherl Bilderdienst, R.)



Paul Höffer erbielt in der Gruppe „Chorgesangs-kompositionen“ für sein Werk „Olympischer Schwur“ ebenfalls eine Goldmedaille. (Scherl Bilderdienst, R.)



Das Riesenluftschiff „Hindenburg“, das kurz vor der Eröffnung der Olympischen Spiele eintraf, kreuzt über dem Olympia-Stadion (Schriner)



Interessiert schaut der Führer aus seiner Loge dem Ablauf des Programmes zu (Presse-Photo)



Die Ankunft des Olympischen Feuers im Lustgarten (Mannitz, W.)

Berlin auf den Kopf gestellt

Spaziergang durch die sonntägliche Olympia-Stadt

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. Aug. Berlin ist heute nicht wieder zu erkennen. Sonst ist an den Sonntagen die Innenstadt wie ausgestorben.

Die Olympischen Spiele haben Berlin auf den Kopf gestellt. Die Straßen sind schwarz von Menschen.

Drei Italiener und ein blondes Mädchen

Wir fahren mit der U-Bahn vom Berliner Westen nach der Börse, um von dort aus den Lustgarten zu erreichen.

Uns gegenüber sitzen drei Italiener, schwarzhäutige quecksilbrige Burken, die offensichtlich nach einer Möglichkeit suchen, mit einem neben ihnen sitzenden 17- bis 18jährigen Knaben anzubändeln.

Aber sie lacht, sie versteht dieses Kauderwelsch nicht. Pflöckl kommt einer von ihnen auf eine glänzende Idee.

das kleine Mädchen über die Vornamen ihrer Nachbarn Bescheid. Am Bahnhof Stadt-Mitte steigt sie aus.

Vor dem Olympischen Altar, der sich vor dem Berliner Schloss erhebt, stehen hunderte von Menschen.

Auf der Via triumphalis

In endlosen Perspektiven verliert sich die Via triumphalis. Gleich einer lodernen Wand spannen sich von Mast zu Mast die Fahnen des Dritten Reiches.

Den Abschluß der Linden bildet das Brandenburger Tor mit dem Pariser Platz, hinter dessen Springbrunnen wiederum die Fahnen der olympischen Nationen sich zu einem eindrucksvollen Bild vereinigen.

Die hochgemauerten Bäume sind hier vielleicht eine noch schönere Kulisse als die langen Häuserfronten.

Charlottenburg, und wieder wandern wir unter einem Baldachin von Fahnen und Girlanden an großen Plätzen vorbei.

Im Olympia-Stadion und anderswo

Ihre Zahl ist heute nicht geringer geworden, denn auf den Olympia-Kampfstätten sollten ja die ersten Goldmedaillen erkämpft werden.

Aber auch außerhalb des Stadions tut sich noch manches. Es begann schon morgens der moderne Fünfkampf mit einem Geländeeritt.

Vor allen Lagern stauen sich die Menschen in dichten Reihen. Die ein- und ausfahrenden Autos der Sportler werden beiseite gedrückt.

Das ist die Olympiafahne. Millionen Menschen hält hier bezaubernder Rhythmus in Atem.



Das Internationale Olympische Komitee vor dem Ehrenmal. Man erkennt Reichsportführer von Schommer und Osten (1), Graf Walter-Rauver (2) und Erselens Zewald (3).



Das große Weken der Wehrmacht. Mit dem Weken nahm der Olympia-Festtag seinen Anfang.

Das Festspiel der Olympischen Jugend

Das mitreißende Erlebnis am Abend des ersten Tages der XI. Olympischen Spiele

Von unserem Sonderberichterstatter

Berlin, 2. Aug. Den machtvollem künstlerischen Ausklang des Eröffnungstages der XI. Olympischen Spiele schließt das große Spiel 'Dionysische Jugend' nach dem gewaltigen bewegten Geschehen des Tages eine fröhliche und feierliche Stunde, eine Lichtbarmachung des Sinnes der olympischen Spiele in Worten, in der Sprache der Töne und im gefalteten Spiel und Tanz.

Der Schluß nach der 9. Symphonie sollte den machtvoll hinüberreichenden Ausklang des Festspieles bilden. Im Festspiel nun soll sich die Jugend selbst darstellen. Denn es konnte sich hier in der Weite des nach allen Seiten abgerundeten Randes des Stadions vor vornherein um keine dramatische Dichtung, die ihren eigenen Hintergrund, ihre eigene Welt fordert, handeln.

Das Festspiel ist in fünf Teile, in fünf Bilder gegliedert. In diesen wird die ganze Welt und der ganze Weg der Jugend sichtbar gemacht.

Erwartungstrotzige Stille lag über dem riesigen Saal des Olympiastadions, unter dem Dunkel des nächtlichen Himmels. Nur beim Marathonlor löbte in einer ebernen Schale das olympische Feuer.

Mit fröhlichen und lauten Rufen stürmt die männliche Jugend zu ihrem Bild 'Jünglinge in Spiel und Ernst' in das Stadion.

Die Sportler der Welt treten zu dem Feuer. Still wird das Stadion. Der Zauber des nächtlichen Lagerfeuers hat alle erfasst.

Rhythmus. Das Lied der Jüder, eigenartig klingt es aus. Uebermütig und melancholisch in einem der Chor der Italiener.

Und dann kommt der Höhepunkt des Spiels. Feiertisch und schwer tönt Werner Egks 'Fahnen in einem Marsch' auf, getrieben von dem Nischenorchester auf der Gegenseite der Tribüne.

Dann kommt im vierten Bild 'Heldentum und Totenklage'. Herald Kreuzberg mit seinen Tänzern betritt den Platz.

In langer Doppelreihe erscheinen die Frauen zur Totenklage, verhüllt in graue Gewänder, geführt von Mary Wigan.

Die letzte Steigerung setzte ein mit dem Schlußsatz von Beethovens 9. Symphonie, mit diesem herrlichen jubelnden Dank an die Welt und an die Freude.



Italiens Thronfolger in Berlin

Kronprinz Humbert von Italien bei der Ankunft im Tempeldorfer Flughafen mit Reichsaußenminister von Neurath und dem italienischen Botschafter Vitalico.

Hindenburgs Todeslag

Kranzniederlegung im Auftrage des Führers

Berlin, 2. Aug. Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Reichsliebküchlers der Kommandierende General des I. Armeekorps, General von Brauchitsch, einen Kranz an dem Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Lärchenbergsdenkmals nieder.

Der erste Sonderzug in der Röß-Stadt eingetroffen

Berlin, 2. Aug. Schon am frühen Sonntagmorgen herrschte in der Röß-Stadt reges Treiben. Alles war zum Empfang der ersten auswärtigen Röß-Olympiabesucher gerüstet.

Heidekraft hält jugendlich

Rein Wunder, bei einem Mittel, das wie das aus 26 Wirkstoffen bestehende biologische Mineral-Wasser...

Danneder

XI. OLYMPISCHE SPIELE BERLIN

Glanzvoller Olympia-Beginn

Zwei Goldmedaillen für Deutschland - Glanzleistungen in allen Wettbewerben - Amerikanerkrieg im Hochsprung - Finnentriumph über 10 000 Meter - Raffende Kämpfe und wundervolle Leistungen vor 100 000 begeisterten Zuschauern

Der erste Wettkampftag der XI. Olympischen Spiele brachte bei prächtigem Wetter und Massenbesuch eine Reihe ausgezeichnete Leistungen. Voll Stolz kann Deutschland zwei Goldene Medaillen durch Hans Wöllke im Kugelstoßen und Tilly Fleischer im Speerwerfen der Frauen für sich buchen. Die Finnen stellten im 10 000-Meter-Lauf durch einen dreifachen Sieg ihre Ueberlegenheit unter Beweis und Amerikas Springer machten den Hochsprung unter sich aus. Im 800-Meterlauf und im 100-Meter-Lauf gab es spannende Ausscheidungstrennen, bei denen die Deutschen ebenfalls ausgezeichnet sich hielten. Unter der begeisterten Anteilnahme von 100 000 Zuschauern konnten die Olympiasieger des ersten Tages die Glückwünsche des Führers persönlich entgegennehmen, der den Kämpfen beiwohnte.

Schönster Sonnenschein verhieß am ersten Wettkampftag der XI. Olympischen Spiele, einen guten Sporttag. Ein mäßiger, aber frischer Wind bewegte das Fahnenmeer in der Olympiastadt, die schon zu früher Morgenstunde ein reges Leben und Treiben aufwies. Stadtbahnen und Untergrundbahnen rollten in ununterbrochener Folge nach den Bahnhöfen am Reichssportfeld. Die Olympiabesucher waren frühzeitig ausgebrochen, um ja nicht eine einzige Minute der großen Kämpfe zu versäumen. Zwölf 100-Meter-Vorläufe und die Ausscheidungen im Hochsprung und Kugelstoßen standen auf dem Programm des Vormittags.

Im weiten Raum des Olympischen Stadions bot sich dem Auge ein prächtiges Bild. Aus den Einlaßgängen des oberen Rings strömten die Zuschauer auf ihre Plätze. Auf dem Wall flatterten die Fahnen von 53 Nationen mit den etwas größeren Olympischen Flaggen lustig im Wind. Die Kampfbahn ist musterhaft hergerichtet. Dort, wo am Vorabend die deutsche Jugend noch die Hunderttausend durch das große Festspiel in ihren Bann schlug, sind alle Vorbereitungen getroffen, um die ersten Kämpfe der Leichtathleten vom Stapel zu lassen. Aus dem Maratontor, über dem das Olympische Feuer lodert, kommen die 76 Sprinter und die Bewerber zum Kugelstoßen. Das Kampfergericht erhält die letzten Anweisungen, die Kurztreckenläufer machen sich Bewegung, das Stimmengewirr der inzwischen auf rund 80 000 Menschen angewachsenen Zuschauermenge

war ein nicht ganz erwarteter Erfolg! Hans Wöllke war der erste deutsche Leichtathlet, der sich mit dem olympischen Lorbeer schmücken konnte. Vorher hatte Tilly Fleischer bereits im Speerwerfen für Deutschland einen Sieg erkämpft und Luise Krüger war hier Zweite geworden.

Dann feierten die Söhne Suomis im 10 000-Meter-Lauf ihren großartigen Triumph. An allen drei Siegesmasten ging Finnlands Banner hoch, als Salminen vor Astola und Jo Hallo als Sieger durchs Ziel gegangen war. Was die Finnen im



Luise Krüger aus Dresden holte sich im Speerwerfen der Frauen hinter Tilly Fleischer die Silberne Medaille

10 000-Meter-Lauf vorgemacht hatten, das wiederholten die Amerikaner im Hochsprung. In allen drei Siegesmasten flatterte das Sternbanner, nachdem die Yankees in den vorausgegangenen Wettbewerben ohne Erfolge geblieben waren. Die Modernen Fußballspiele begannen in Döberitz mit dem Geländeritt. Die Feste begannen mit den Kämpfen im Mannschaftsfoßball. Die Freistilringer begannen ihre Vorkämpfe in der Deutschlandhalle.

Harte 800-Meter-Läufe

Dessecker und Mertens behauptet — Harbig ausgefallen

Wie schon über 100 Meter, so konnte auch über 800 Meter der deutsche Vertreter mit dem Meißerittel die in ihn gesetzten Erwartungen nicht erfüllen. Der Dresdner Harbig blieb gleich im ersten Vorlauf auf der Strecke, obwohl eine Zeit von 1:55 genügt hätte, in den Zwischenlauf zu kommen. Daß er gegen den schwarzen Kanadier Edwards und gegen den Amerikaner Hornbofel den Kürzeren ziehen würde, konnte man noch erwarten, aber daß er dem Belgier Verhaert und dem Ungar Femesvari den Vortritt lassen mußte, wirkte überraschend. Erfolgreicherweise setzten sich aber unsere beiden anderen Vertreter, der Wittenberger Mertens und der Stuttgarter Desecker durch.

Im übrigen waren durchweg die bekannteren Läufer erfolgreich. Der meistbeachtete Mann, der USA-Neger Woodruff, begnügte sich in seinem Lauf mit dem dritten Platz, aber daß er nicht ausließ, sah jeder. Die beste Zeit erzielte im ersten Vorlauf der Kanadier Edwards mit 1:53,7 Minuten. Ausgefallen sind von bekannten Läufern der alte schweizerische Rämpse Dr. Paul Martin und der Schwede Wennberg. Der Finne Teileri blieb mit Rücksicht auf den 1500-Meter-Lauf dem Start fern, auch den Schweden Eric Ny vermisste man.

Aus den sechs Vorläufen qualifizierten sich jeweils die vier Ersten, also insgesamt 24 Läufer, für die Zwischen-

läufe am Montag, den 1. Vorlauf bestritten neun Mann, darunter der deutsche Meißer Harbig. Der Dresdner legte die ersten 400 Meter hinter dem in flotter Fahrt führenden Kanadier Edwards zurück, dahinter folgten der Belgier Verhaert und der Amerikaner Hornbofel. Der Amerikaner schob sich dann außen nach vorn und es entspann sich ein harter Endkampf zwischen Edwards und Hornbofel, aus dem Mulatte als Sieger hervorging, doch betrug sein Vorsprung nur eine Handbreite. Harbig war in der vorletzten Kurve zurückgefallen und wurde nur Fünfter hinter dem Belgier Verhaert und dem Ungar Femesvari, die 1:54,3 bzw. 1:55 liefen. Die anderen Vorläufe waren wesentlich langsamer. Der letzte deutsche Vertreter, der Stuttgarter Desecker, startete im 6. Vorlauf. Der Deutsche übernahm resolut die Spitze und führte das Feld bis 300 Meter vor dem Ziel an. Der Franzose Soulier ging dann vorbei und führte auch mit einigen Metern Vorsprung, aber schnell schloß sich das Feld wieder und zum Entsetzen der deutschen Zuschauer sah man Desecker im Rudel eingeschlossen. Außen gingen der Pole Kucharski und der Argentinier Anderson vorbei und leichtfüßig eilte der Pole dem Ziele zu, das er in 1:55,1 vor Anderson als Erster erreichte. Desecker machte sich zum Schluß frei und erjurrte noch den dritten Platz im Kampf mit Soulier.



Hans Wöllke, unser ausgezeichnetester Kugelstoßer, der erste deutsche Leichtathlet, der die Goldmedaille gewann

Hans Wöllke holt die „Goldene“

Großer deutscher Erfolg im Kugelstoßen — Wöllke Olympiasieger, Stößt Dritter.

Der Berliner Polizist Hans Wöllke ist der erste deutsche Leichtathlet, der eine olympische Goldmedaille gewann. Bei den Spielen vor dem Krieg gab es für uns keine „Goldene“ und 1928 und 1932 ebenfalls nicht. Die Ehre der deutschen Leichtathletik „rettete“ in Amsterdam bekanntlich Frau Radke, die den 800-Meter-Lauf gewann, aber unseren Athleten blieb bis auf den heutigen Tag der Gewinn einer Goldmedaille verjagt. Nun hat

Hans Wöllke den Bann gebrochen und wir hoffen und wünschen, daß nun in reichem Maße das nachgeholt wird, was bisher verüßmt wurde.

Während auf der Bahn die 100-Meter-Vorläufe abgewickelt wurden, traten die Kugelstoßer in zwei Abteilungen zur Ausscheidung an. Die eine Abteilung wurde von Weltrekordmann Jack Torrance (USA) angeführt, die andere von unserem Europarekordmann Hans Wöllke. Die Ausscheidung verlangte eine Weite von 14,50 Meter. Wer sie schaffte, qualifizierte sich für den Vorkampf am Nachmittag. Von den Favoriten fiel keiner aus, auch unsere drei deutschen Vertreter, Wöllke, Stöß und Sievert, erreichten die Mindestleistung. Wöllke gleich beim ersten Stoß im Trainingsanlauf, Sievert dagegen erst beim dritten Versuch. Folgende 15 Athleten kamen in den Vorkampf: Kuniffi (Finnland), Jais (USA), Widing (Estland), Stöß (Deutschland), Torrance (USA), Hoplicek (Tschchoslowakei), Wöllke (Deutschland), Francis (USA), Dr. Daranyi (Ungarn), Douda (Tschchoslowakei), Värland (Finnland), Berg (Schweden), Sievert (Deutschland), Horvath (Ungarn) und Kovacic (Jugoslawien).

Von diesen 15 Teilnehmern, kamen sechs in die Entscheidung. Die Führung hatte der Finne Värland mit 16,3 Meter (neuer olympischer Rekord!) vor Wöllke (15,96), Stöß (15,56) und den drei Amerikanern Francis (15,45), Torrance (15,38), und Jais (15,32). Ueberraschend also das Verfehlen der Amerikaner, die auch in der Entscheidung nicht über die drei letzten Plätze hinauskamen. Hier schaffte Hans Wöllke beim zweiten Versuch auch die 16,20 Meter, die nicht nur olympischen Rekord, sondern auch den Sieg bedeuteten. Der Finne machte zwar die größten Anstrengungen und kam beim letzten Stoß auf 16,12 Meter, aber den Sieg konnte er dem Deutschen nicht mehr entreißen. Gerhard Stöß konnte sich nicht mehr verbessern, aber seine Vorkampfleistung genügte doch zum dritten Platz und damit zum Gewinn der bronzenen Medaille.

1. Wöllke (Deutschland) 16,20 Meter (olympischer Rekord); 2. Värland (Finnland) 16,12; 3. Stöß (Deutschland) 15,96; 4. Francis (USA) 15,45; 5. Torrance (USA) 15,38; 6. Jais (USA) 15,32 Meter.



Der Neger Johnson wurde gestern mit der neuen olympischen Rekordleistung von 2,08 Meter Sieger (Wujn.: Schöner)

verfärkt sich zu einem Brausen, alles fiebert den kommenden Dingen entgegen.

Fürwahr, für Deutschland wars ein stolzer Tag! Allein Frau Lina Radke war es im Jahre 1928 vorbehalten geblieben, für Deutschland einen Olympiasieg in der Leichtathletik herauszubekommen. Er war der einzige Sieg geblieben — bis zum gestrigen Tage. Zwei deutsche Siege — das

